

der Takt

Großes Gewinnspiel

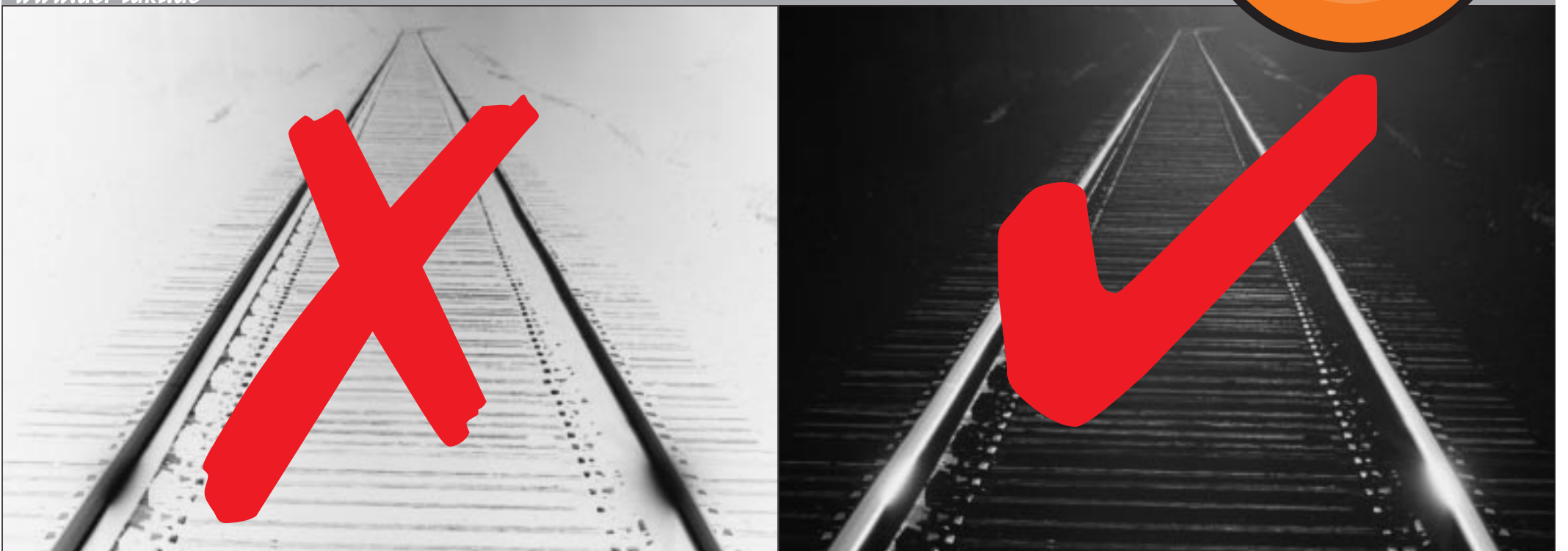
auf Seite 3

» **Nur kein Neid!**
Erfolgsmodell Rheinland-Pfalz-Takt
Seite 2

» **Takt Regional**
Barrierefrei zur Bahn
Seite 4

» **Plandampf in allen Gassen**
Dampf-Takt über dem Westerwald
Seite 6

www.der-takt.de



Krafttakt für die Region

Initiative des Rheinland-Pfalz-Takts gegen Streichung der InterRegiolinie Trier – Saarbrücken zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember

Auf den ersten Blick eine Katastrophenmeldung: Im Anschluss an die Inbetriebnahme der neuen Rheinstrecke von Köln nach Frankfurt wird die Deutsche Bahn AG das Fernverkehrsangebot neu strukturieren. Für die Region Trier bedeutet das vor allem die ersatzlose Streichung der InterRegiozüge von und nach Saarbrücken. Die Lücke im regionalen Nahverkehrsnetz ist beträchtlich. Geschlossen wird sie durch eine Initiative des Landes Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband

Schienerpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord): Im neuen Fahrplan werden die gestrichenen InterRegioverbindungen ab dem 15. Dezember durch schnelle Regional-Expresszüge ersetzt, deren Fahrzeit nur geringfügig länger ist. Unter dem Strich bleibt sogar ein Vorteil für die Region, denn durch neue Haltepunkte in Konz und Saarburg gibt es von beiden Städten aus in Zukunft häufiger eine Verbindung nach Trier und zurück.
weiter im Regionalteil, S. 4

Trier: Direkter Anschluss an die Hochfinanz

Trier ist eher nach Köln orientiert. Historisch bedingt und kirchlich sowieso. Schon in der Antike, so weiß die Legende, waren beide Städte durch eine unterirdische Weinleitung miteinander verbunden. Und natürlich zahlten die Kölner den Trierern Tribut. Aber Frankfurt? Wo bitte liegt Frankfurt? Diese Frage könnte in Zukunft der Vergangenheit angehören, denn mit dem neuen Fahrplan am 15. Dezember kommt die erste tägliche Direktverbindung zwischen Moselcity und Mainhattan: Morgens hin, abends zurück mit Stopps in Mainz und

Frankfurt-Flughafen. Für Kunst und Kultur, Shopping und Termine. Und das ist erst der erste Schritt, das Pilotprojekt sozusagen zur geplanten Bankenlinie Luxemburg – Trier – Frankfurt.

Der neue Zug Trier – Frankfurt fährt täglich:

	Hin	Rück
Trier	7:09	20:48
Wittlich	7:35	20:20
Mainz	9:27	18:30
Frankfurt-Flughafen	9:51	18:08
Frankfurt	10:05	17:56

Willkommen im Takt!

Liebe Leserinnen und Leser, ab heute finden Sie die neue Zeitung des Rheinland-Pfalz-Takts zweimal jährlich in Ihrem amtlichen Mitteilungsblatt. Mit interessanten Berichten rund um das Angebot des Rheinland-Pfalz-Takts, Hinweisen zu Neuerungen und Planungen in Ihrer Region, Kultur- und Ausflugstipps und jeder Menge wissenswerter Details. Noch mehr Informationen finden Sie immer aktuell unter www.der-takt.de.

Viel Spaß beim Lesen und Mitmachen,

Ihr Takt-Team

Rheinland-Pfalz-Takt



Wir bewegen unser Land

Takt kompakt

Der Rheinland-Pfalz-Takt ist eine 1994 gestartete Initiative des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Zusammenarbeit mit den Zweckverbänden Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und den Partnern bei Verkehrsunternehmen und regionalen Verbänden. Vorrangiges Ziel ist die Steigerung der autonomen Mobilität in möglichst allen Teilen des Landes. Dazu werden vor allem bestehende Verbindungen von Bahn und Bus durch Abstimmung und Vertaktung miteinander vernetzt, das Angebot nachfragegerecht erweitert und zum Teil bereits aufgebene Bahnhöfe neu belebt und modernisiert.

Hans-Artur Bauckhage



Stellvertretender Ministerpräsident
und Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Nur kein Neid!

Ein Konzept mit Vorbildfunktion: Auch 2002 gehört der Rheinland-Pfalz-Takt zu den erfolgreichsten Nahverkehrsmodellen Deutschlands.



Der Takt in Zahlen

- » 33 Millionen gefahrene Zugkilometer 2002
- » Mehr als 20 Prozent Zunahme des gesamten ÖPNV seit 1990
- » 90 Prozent Steigerung der Personen-Kilometer im SPNV seit 1994
- » 28 schnelle Regio-Buslinien – weitere sind geplant
- » mehr als 60 umgebaute oder neu gestaltete Bahnhöfe
- » weitere 100 in Planung oder im Bau



Nirgendwo wird so viel Bus und Bahn gefahren wie im Südwesten der Republik. Zwischen Eifel, Pfalz und Westerwald legen die Rheinland-Pfälzer jedes Jahr unglaubliche 3,96 Milliarden Kilometer in öffentlichen Verkehrsmitteln zurück. Das entspricht mehr als 13 tausendmal der Entfernung zwischen Erde und Mond. Hinter diesem Boom steckt ein viel beachtetes Nahverkehrskonzept, das bereits in mehreren Bundesländern Nachahmung gefunden hat: **Der Rheinland-Pfalz-Takt.**

Mobilität als Standortfaktor

Rheinland-Pfalz ist ein Land der Gegensätze. Größeren Ballungsgebieten an der Rheinschiene stehen weiträumige ländliche Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte gegenüber. Das macht Mobilität nicht nur für die wirtschaftliche Infrastruktur zu einem entscheidenden Standortfaktor: Die autounabhängige Erreichbarkeit von Schulen, Arbeitsplätzen und Einkaufsmöglichkeiten in den regionalen Zentren spielt eine besondere Rolle. Umso kritischer wurde die verkehrspolitische Situation zu Beginn der neunziger Jahre, als die Streckenstilllegungen der Deutschen Bahn ihren Höhepunkt erreichten. Vor allem in ländlichen Regionen wurde dem öffentlichen Nahverkehr damit vielerorts das Rückgrat genommen. Gleichzeitig ging die Verantwortung für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) als Konsequenz der Bahnreform auf die Länder über. „In dieser Situation war die Initiative der Landesregierung gefragt“, sagt der heutige rheinland-pfälzische Verkehrsminister Hans-Artur Bauckhage. „Um die Mobilität der Menschen und damit den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz zu sichern, hat Mainz deshalb 1994 gemeinsam mit der Deutschen Bahn ein Paket geschnürt, das in drei Stufen zu einem vernetzten Nahverkehrskonzept ausgebaut werden sollte.“ Heute, nur acht Jahre später, ist der Rheinland-Pfalz-Takt nach Bauckhages Einschätzung „der erfolgreichste Markenartikel, den es landesweit im Bereich des öffentlichen Verkehrs je gegeben hat.“

Erfolgsrezept Reaktivierung und Vernetzung

Seit der Einführung des Rheinland-Pfalz-Takts 1994 hat sich die Zahl der Reisenden in den Nahverkehrszügen des Landes nahezu verdoppelt. Entscheidende Gründe dafür sieht der Verkehrsminister in der Schaffung neuer attraktiver Angebote und der Reaktivierung stillgelegter Strecken: „In den meisten Fällen zeigt der am Kartenverkauf direkt messbare Zuspruch, dass die Leute regelrecht auf die Wiedereröffnung ihrer regionalen Zugverbindung oder das jeweilige neue Angebot gewartet haben. Das sehen wir ganz deutlich zum Beispiel an der Ahr, wo im Sommer 2001 wieder eine direkte Verbindung nach Bonn eingerichtet wurde. Der

Erfolg ist so groß, dass wir das Angebot dort im nächsten Jahr erweitern werden. Und dabei zeigen die Umfragen, dass es sich bei drei Vierteln der Fahrgäste um Umsteiger aus dem Auto handelt. Diesen ökologischen Aspekt darf man nicht vergessen.“ Ein weiterer Schwerpunkt des Rheinland-Pfalz-Takts liegt in der Vernetzung und systematischen Ergänzung der bestehenden regionalen Nahverkehrsangebote. „Was nützt mir die beste Bahnverbindung, wenn ich nicht zum Bahnhof komme?“, argumentiert Bauckhage. „Wir brauchen den Dialog zwischen Schiene und Straße. Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit den SPNV-Zweckverbänden die Fahrpläne der Busse auf die des Takts abgestimmt und insgesamt 28 neue RegioLinien eingerichtet.“

Umwelt- und Mittelstandsbahnhöfe

Doch das Konzept Rheinland-Pfalz-Takt will mehr als die Koordination und Optimierung der Angebote von Bus und Bahn. „Auch die Reaktivierung der Bahnhöfe und ihrer Infrastruktur liegt uns am Herzen“, betont Bauckhage. Das gilt insbesondere für das Modellprojekt Umweltbahnhof. Insgesamt 20,5 Millionen Euro wurden seit 1992 in die vier ausgewählten Musterbahnhöfe Monsheim, Bullay, Grünstadt und Niederlahnstein investiert, von denen der Umweltbahnhof Monsheim Anfang 2003 als erster seine Pforten öffnen wird. „Hier geht es vor allem um die städtebauliche und verkehrsmäßige Integration lange vernachlässigter Bahnhöfe in kleinen und mittleren Orten. Wir verbessern die Zugänglichkeit, die Erreichbarkeit mit Bus, Taxi, Rad und Pkw und sanieren die Empfangsgebäude nach modernsten Umweltstandards.“ Und der Minister hat schon ein neues Vorzeigeprojekt: „In Flörsheim-Dalsheim realisieren das Land und die Partner des Rheinland-Pfalz-Takts gerade in Zusammenarbeit mit der Deutsche Bahn AG, den zuständigen Kommunen und einer Planungsgruppe der Bauhaus-Universität Weimar den ersten Mittelstandsbahnhof Deutschlands.“ Dahinter steckt eine durchaus naheliegende Idee: Brachliegende Bahngebäude und -areale im direkten Umfeld kleinerer, selbst noch genutzter Bahnhöfe werden zu attraktiven Standorten für mittelständische Unternehmen. So entstehen neue Zentren im ländlichen Raum, von deren Eigendynamik sich die Planer einiges versprechen. Auch Bauckhage zeigt sich optimistisch: „Wenn wir es schaffen, dass der Bahnhof in kleineren Gemeinden wieder ein belebter Treffpunkt wird, sind wir auf dem richtigen Weg.“



Neues Leben in alten Mauern

Mit ReStation gegen tote Bahnhöfe und Langzeitarbeitslosigkeit

Zugegeben, manchmal sind Automaten netter als Menschen. Aber spätestens wenn das Kleingeld nicht reicht und der leicht angeknitterte Geldschein ausgespuckt wird, ist es mit der Nettigkeit vorbei. Von einer kompetenten Auskunft oder einem Lächeln ganz zu schweigen. Deshalb hat die rheinland-pfälzische Landesregierung bereits 1999 auf die zunehmende Automatisierung des Fahrkartenverkaufs in mittleren und kleineren Bahnhöfen reagiert und gemeinsam mit dem Koblenzer Unternehmen Entrada ein Konzept zur Neubelebung dieser Standorte entwickelt. „Unser Grundgedanke war“, so Entrada-Geschäftsführer Claus Schlemmer, „gerade die kleineren Bahnhöfe durch den Erhalt der menschlichen Komponente attraktiver zu gestalten. Wo niemand mehr ist, kommt es schnell zu Verödung.“

Dienstleistungszentrum Bahnhof

Die erste ReStation ging 1999 mit dem Pilotprojekt Bad Breisig an den Start. Mittlerweile betreibt Entrada insgesamt sechsundzwanzig Kundenzentren, davon fünf in Nordrhein-Westfalen und eines im Saarland. Und die Nachfrage reißt nicht ab. Über den Erfolg freut sich nicht nur Entrada-Chef Schlemmer: „Wir investieren einiges, um vorhandene Fahrkartenschalter in offene Counter zu verwandeln. Kunden und Mitarbeiter sollen sich gleichermaßen wohlfühlen. Kommunikation ist uns sehr wichtig.“ Mittel- und langfristig werden immer mehr ReStations ihre Leistungen weiter ausbauen. Je nach regionaler Nachfrage erhalten die Reisenden Tageszeitungen, Reisebedarf und Proviant, Telefonkarten und Schreibwaren. „Es gibt bereits richtige Reisebüros, die von unseren

Mitarbeitern betrieben werden. Warum sollten nicht auch eine Lottoannahme oder eine Poststelle dazukommen?“ fragt Schlemmer. „Wir sehen in ReStation eine Möglichkeit, gerade kleinere Bahnhöfe wieder zu Kommunikations- und Dienstleistungszentren zu machen. Vor allem in touristischen Zentren mit einem relativ hohen Aufkommen an ortsunkundigen Reisenden sind Service und Beratung über den reinen Fahrkartenverkauf hinaus entscheidende Standortvorteile.“

Neue Chancen zur Reintegration

Auch das gehört zum Konzept von ReStation: Beschäftigt werden in den neu geschaffenen Kundencentern vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aufgrund körperlicher Einschränkungen lange Zeit arbeitslos gewesen

sind. Mit Unterstützung des Landesarbeitsamtes und der örtlichen Arbeitsämter erhalten alle Bewerber in einer knapp einjährigen Weiterbildung eine umfassende Qualifikation. Und eine neue Chance zum Wiedereinstieg in ein geregeltes Berufsleben. „Der große Vorteil der Arbeit bei ReStation ist der ständige Wechsel zwischen Sitzen und Stehen. Das macht es vor allem Menschen mit Gelenk-, Knochen-, Bandscheiben- und Rückenproblemen möglich, ein ideales neues Arbeitsumfeld zu finden. So sind innerhalb von drei Jahren mehr als dreißig neue Arbeitsplätze für Menschen entstanden, die bisher als schwer vermittelbar galten. Und das ist schon eine tolle Sache.“



www.re-station.de



Re-Station

Dienstleistungen in Bahnhöfen

ReStation ist eine Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Zusammenarbeit mit den Zweckverbänden Schienenpersonennahverkehr Rheinland Pfalz Nord und Süd, der DB Reise & Touristik, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, dem Landesarbeitsamt und der Entrada Richtung Arbeit GmbH Koblenz.

ReStations in Rheinland-Pfalz finden Sie in:

Altenkirchen	Kandel
Bad Breisig	Kirn
Bad Ems	Oberlahnstein
Bad Münster	Oppenheim
Bad Sobernheim	Saarburg
Bullay	Schifferstadt
Bingen-Stadt	Traben-Trarbach
Bitburg-Erdorf	Westerburg
Bodenheim	Wissen
Germersheim	Wörth
Jünkerath	

Gewinnen Sie ein Erlebniswochenende für zwei in Berlin!

Unser Preis: Eine Einladung in die rheinland-pfälzische Landesvertretung in Berlin. Sie reisen im ICE erster Klasse, logieren im weltberühmten Hotel Adlon, dinieren bei Käfer im Reichstag und genießen ein Berlin-Wochenende der Extraklasse. Mit Stadtrundfahrt und Flohmarktbummel – ganz nach Lust und Laune. Und natürlich für zwei Personen!

Unsere Preisfrage:

Ab welchem Datum gilt der neue Fahrplan?

a) 15. Dezember

b) 18. Dezember

c) 24. Dezember

2. Preis:

Ein Erlebnistag für zwei in Mainz. Mit Stadtführung, Besuch im Gutenberg-Museum und schönem Abendessen.

3. Preis:

Eine Erlebnisfahrt für zwei auf der Mosel – mit dem Schiff von Zell nach Cochem.

Oder gewinnen Sie eines von jeweils zehn Rheinland-Pfalz- und Schönes-Wochenende-Tickets.



Ihre Gewinnadresse:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Kennwort: Takt-Gewinnspiel

Einsendeschluss ist der 15. Februar 2003.

Alle richtigen Einsendungen nehmen an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Ministeriums und der Zweckverbände SPNV und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Regional-Takt

Neuigkeiten und Informationen der regionalen Partner des Takts



Barrierefrei zur Bahn

Bahnhöfe der Region werden moderner



Barrierefrei, bequem und nah am Kunden: Das sind die Merkmale der neu gebauten, reaktivierten oder sanierten Bahnhöfe und Haltepunkte in Rheinland-Pfalz. Rund 400 gibt es im Land und für viele liegen bereits Erneuerungspläne vor. „Es geht einfach darum, den Reisenden mehr Autonomie zu verleihen“, sagt Stephan Pauly, stellvertretender Direktor des Zweckverbands Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord). „Und das setzen wir bei allen Baumaßnahmen konsequent um.“

Sichere und kurze Wege

Oberste Maßgabe bei allen Bahnhöfen: Barrierefreiheit. Das gilt nicht nur für Reisende mit körperlichem Handicap. Auch Koffer, Kinderwagen oder Fahrräder schränken die Bewegungsfreiheit ein. Werner Feld von der DB Station & Service im Hauptbahnhof Trier ergänzt: „Zur Barrierefreiheit gehören auch taktile Leit-Einrichtungen oder Hinweise in Braille-Schrift für Sehbehinderte, sanitäre Anlagen mit Platz für Rollstuhlfahrer oder höhenverstellbare Waschtische.“ Bei Bahnhöfen mit Unterführung – so in Bad Ems, Remagen und Sinzig – werden Aufzüge eingebaut. An den Zügen ist trittsicheres Einsteigen garantiert: Die Bahnsteige werden – sofern nötig – auf ein Niveau von mindestens 55 Zentimetern über der Schienen-Oberkante erhöht, denn dieses Maß entspricht der Einstiegshöhe moderner Schienenfahrzeuge im Nahverkehr. Ein weiteres wesentliches Merkmal aller Bahnhöfe sei die „unmittelbare Verknüpfung von ÖPNV und SPNV“, sagt Stephan Pauly. Kurz: Bahn und Bus werden zusammen gebracht, von Schiene auf Straße oder umgekehrt sind es dadurch nur noch wenige Schritte. Wenn es sein muss, werden sogar Haltepunkte verlegt. Beispiele sind Konz Mitte, Salmthal, Hatzenport und Kruft.

Auch die Lage ist entscheidend

„Es ist entscheidend, mit solchen Vorhaben wirklich zum Kunden hin zu gehen“, sagt Werner Feld von der DB Station & Service AG. „Bahnhöfe sind nur attraktiv innerhalb einer Entfernung von zwei

Kilometern“ – wie etwa in der Gemeinde Salmthal, die aus der Zusammenlegung der Orte Salmrohr und Dörbach entstand. Der neue Bahnhof liegt zwischen den Ortsteilen und dadurch zentral in der Gemeinde – mit Park & Ride-Möglichkeit und Bushaltestelle. Das Gleiche gilt für Konz Mitte: Die neue Station liegt nur 250 Meter vom bisherigen Haltepunkt Konz West entfernt, dafür aber direkt am dortigen Einkaufszentrum. „250 Meter“, sagt Feld, „können einen Quantensprung in der Qualität bewirken.“

Pläne für die Zukunft

Im Bereich des SPNV-Nord liegen 183 Bahnhöfe oder Haltepunkte. Davon sind derzeit etwa 60 bereits erneuert, reaktiviert, im Bau oder in Planung. Im Dezember 2001 eröffnete Konz Mitte, seit Sommer in Betrieb ist der Haltepunkt Kreuz Konz, soeben fertig gestellt ist der Bahnhof Ehrang Ort bei Trier. Ein weiteres bedeutsames Projekt steht kurz vor dem Abschluss: Der Umweltbahnhof Bullay an der Moselstrecke, „das Modellvorhaben schlechthin“, sagt Pauly. Auch die Reaktivierung stillgelegter Bahnhöfe gehört dazu: So soll an der rechten Rheinstrecke von Koblenz nach Köln der Bahnhof Urmitz-Rheinbrücke wieder belebt werden. Die umfangreichen Baumaßnahmen beginnen im kommenden Jahr. Ein weiteres Projekt liegt Stephan Pauly am Herzen, und das ist der Bahnhof in Mayschoß: „Das ist eine ganz vorbildliche Maßnahme, ein richtig schöner Bahnhof mit toller Gastronomie und einem mustergültig restaurierten Empfangsgebäude.“ Außerdem – und selbstverständlich – behindertengerecht sowie mit abschließbaren Fahrrad-Garagen vor der Haustür. Neue und bessere Bahnhöfe, neues Leben, mehr Infrastruktur: „Rheinland-Pfalz hat wirklich bundesweit eine Vorreiterrolle übernommen“, sagt Werner Feld von der DB Station & Service AG. „Da ist eine unheimliche Dynamik drin.“ Die Dynamik wird bleiben, damit viele weitere Bahnhöfe im Land ein neues Aussehen und ein verbessertes Angebot erhalten. Stephan Pauly: „Die Bahnhöfe sind die Visitenkarten der Städte und Gemeinden. Und die werden wir weiter verbessern, in Zusammenarbeit mit dem Land und den Kommunen, die ebenfalls an der Finanzierung beteiligt sind.“

Änderungen im Detail

Der neue Fahrplan bringt vor allem Normalität

Fortsetzung von S. 1

Trier – Koblenz – Köln jetzt IC-Strecke

Ebenfalls neu: Auf der wichtigen Verbindung von Trier über Koblenz nach Köln fahren statt der gewohnten InterRegiozüge ab dem 15. Dezember 2002 Intercityzüge. Die Qualität des Angebots bleibt dabei unverändert. Auch die VRT-Zeitkarten behalten ihre Gültigkeit, müssen jedoch bei der Benutzung eines IC um den entsprechenden Zuschlag ergänzt werden. Einziger Nachteil: Nutzer eines VRT-Einzelfahrscheins können damit z. B. auf dem Weg von Wittlich nach Trier nicht einfach in den IC umsteigen, sondern müssen ein separates Ticket lösen.

Anschluss nach Koblenz gesichert

Auch auf der Moselstrecke von Trier nach Koblenz sind einige Verbindungen gestrichen worden. In Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord) in Koblenz konnten diese Kürzungen allerdings in die wenig frequentierten Zeiten gelegt werden, so dass der leichte Rückgang des Angebots kaum ins Gewicht fällt. Die sichere Anbindung der Region Trier an den Fernverkehr auf der Rheinschiene bleibt damit auf jeden Fall garantiert.



Kleiner Grenzverkehr

Hier wächst zusammen, was längst selbstverständlich ist: Seit dem 24. März fährt die neue grenzüberschreitende Buslinie RegioDeLux täglich alle zwei Stunden von Bitburg über Echternach nach Luxemburg und zurück. Auch an den Wochenenden. Ein Grund mehr also, das Auto mal zuhause zu lassen und die vertraute Umgebung aus einer ganz neuen Perspektive zu entdecken. Wer lässt sich nicht gerne in komfortablen Überlandbussen durch die schöne Südeifel chauffieren? Zum Bummeln in der Hauptstadt oder zum Kaffeetrinken am Echternacher Marktplatz. Ideal für Pendler: Morgens zwischen 5:30 und 7:30 und abends ab 17:04 fährt die RegioDeLux im Stundentakt. Schnell, bequem

und mit dem Oeko-Pass DeLux als Monats- oder Jahreskarte auch besonders günstig. Die neue RegioDeLux hält in Bitburg, Wolsfeld, Alsdorf, Irrel, Echternacherbrück, Echternach, Junglinster, Kirchberg und Luxemburg-Stadt.



Mit dem Bus nach Oslo

Mehr Busverbindungen zum Flughafen Frankfurt-Hahn



Rund 1,2 Millionen Passagiere, 4200 Quadratmeter neue Terminalfläche, offene Läden an 7 Tagen der Woche und 1800 Beschäftigte, das sind die Erfolgszahlen, die den einst belächelten Kleinflughafen Frankfurt-Hahn spätestens in diesem Jahr zu einem ernst zu nehmenden Konkurrenten gemacht haben. Verantwortlich für diesen Boom ist vor allem die irische Fluggesellschaft Ryan-Air mit ihrer offensiven Preispolitik. Seit Februar 2002 fungiert Frankfurt-Hahn als neues Drehkreuz der Iren auf dem europäischen Festland mit dreißig täglichen Flügen zu zehn Zielen. Dazu kommen weitere Anbieter mit Flügen nach Mallorca, Antalya und Lourdes.

Gute Verbindung mit dem Bus Zugegeben, die Lage ist nicht gerade zentral. Aber das tut dem Erfolg offensichtlich keinen Abbruch. Neben dem täglichen Shuttle-Verkehr von und nach Frankfurt sorgen Buslinien im Rheinland-Pfalz-Takt für eine gute Erreichbarkeit des Flughafens auch ohne Auto. Außer einer Verbindung von Hahn zum Hauptbahnhof Bingen pendeln mehrmals täglich Busse der Omnibusverkehr Rhein-Nahe GmbH (ORN) zwischen Hahn und Idar-Oberstein mit Anschluss an die RegionalExpresszüge nach Saarbrücken sowie zwischen Hahn und Kirn mit Bahnanschluss nach Saarbrücken, Bad Kreuznach und Idar-Oberstein. Von Mainz aus sind die Flüge in Hahn bequem durch eine Schellbuslinie zu erreichen. In Planung: Eine weitere Verbindung von Trier zum Flughafen Hahn, die auch Reisende aus dem Mosel-Eifelraum dem günstigen Urlaub ein Stück näher bringt.

Anbindung an den Schienenverkehr geplant In Zukunft soll der Flughafen in Hahn auch mit dem Zug erreichbar sein. Ziel ist eine Verbindung Mainz – Hahn in 75 Minuten. Dazu streben die Partner des Rheinland-Pfalz-Takts die Reaktivierung der vor einigen Jahren stillgelegten Hunsrückbahn zwischen Langenlonsheim, Simmern und Büchenbeuren an und bauen die Strecke abschnittsweise für eine Geschwindigkeit von 80 bis 100 km/h aus. Zuerst soll so eine Route Mainz – Bingen – Hahn realisiert werden, deren Fahrzeit rund 90 Minuten beträgt. Anschließend ist der Bau einer Verbindungsstrecke zwischen Langenlonsheim und Gensingen-Horweiler vorgesehen, die die Fahrzeit weiter verkürzt. Parallel zu den entsprechenden Planungsvereinbarungen zwischen dem Land und der DB Netz AG laufen bereits Untersuchungen zu einer völlig neuen Trasse. Auf ihr werden die Flughäfen Frankfurt-Hahn und Frankfurt irgendwann in nur 60 Minuten untereinander erreichbar sein.

 Weitere Informationen und Fahrplanhinweise finden Sie unter:
www.der-takt.de · www.flughafen-hahn.de · www.orn-online.de
www.bohr-omnibusse.de

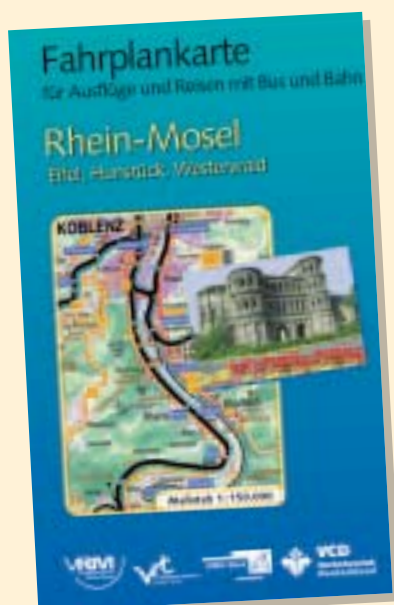


ANZEIGE



Wohin fahren Bus und Bahn an Rhein und Mosel?

NUR 10 EURO
 AUFLAGE 2002



VCD, fairkehr GmbH und der Zweckverband SPNV Rheinland-Pfalz Nord geben die Antwort auf diese vielgestellte Frage. In der Fahrplankarte „Rhein-Mosel“ mitsamt Ausflugsführer findet sich, was für Reise und Freizeit mit Bus und Bahn wichtig und nützlich ist.

Die Karte veranschaulicht übersichtlich die Taktfrequenzen des gesamten Liniennetzes im Gebiet Aachen – Köln – Siegen/Luxemburg – Trier – Worms und zeigt überdies, ob eine Bahn- und Busverbindung auch am Wochenende verkehrt. Die Fahrplankarte „Rhein-Mosel“ (1:150 000) gibt Auskunft zu Fahrzei-

ten, „Radelbussen“, Museums- und Touristikbahnen, Fernwanderwegen, Personenschiffahrt und Fähren. Der 176-seitige Ausflugsführer informiert über touristische Ziele, Bahn- und Bustarife, örtliche Liniennetzpläne und enthält ein Ortsregister sowie wichtige Telefonnummern für die Reiseplanung; beide in praktischer Kunststoffhülle. Bestellen Sie jetzt!

Die Fahrplankarte gibt es beim VCD, Postfach 17 0160, 53027 Bonn, Tel.: (02 28) 9 85 85-32, Fax: (02 28) 9 85 85-10, www.fairkehr.de

Ja, ich bestelle die Fahrplankarte Rhein-Mosel:

„Rhein-Mosel“
 Preis 10 Euro (für VCD-Mitglieder 7,50 Euro)

Name _____

Vorname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ _____

Wohnort _____

VCD-Mitgliedsnummer _____

Preise zzgl. 2,50 Euro Versandkosten.

Coupon ausschneiden und einsenden an: VCD, Postfach 17 0160, 53027 Bonn. Oder einfach faxen: (02 28) 9 85 85-10

Plandampf in allen Gassen

Prächtige Zug-Nummer: Der "Dampf-Takt über dem Westerwald"

Foto: Fritz Peter Linden



Foto: Zallmann

Vier Tage, hundert Züge, tausende begeisterter Fahr- und Zaungäste: Zum zweiten Mal hat der Rheinland-Pfalz-Takt mächtig Dampf gemacht. Diesmal rollten die historischen Lokomotiven durch das Lahntal und den Westerwald.

Koblenz Hauptbahnhof, 9.30 Uhr: Hochbetrieb an Bahnsteig acht. Hunderte von Fahrgästen warten auf den Zug nach Limburg – Kinder und ihre Eltern, Jugendliche, Senioren, kleine und große Reisegruppen. Ein paar Minuten später ist es so weit: Pfeifend rollt die 01 118 in den Bahnhof ein. Alles einsteigen, die Reise durch das Lahntal kann beginnen! Das Schmuckstück aus den dreißiger Jahren ist eine von acht Lokomotiven, die an diesem Wochenende zur Aktion „Dampf-Takt über dem Westerwald“ eingesetzt werden. Das hat sich auch international herum gesprochen: „So was gibt es bei uns in England nicht“, sagt Pete Doudney aus Weston-super-Mare. Pete ist mit drei Freunden unterwegs. Die Vier sind nicht die einzigen britischen Gäste an diesem Brücken-Wochenende, das mit dem Tag der Deutschen Einheit begonnen hat: In allen Zügen, auf allen Bahnhöfen ist Englisch eindeutig die zweite Amtssprache. Insgesamt stehen Bahnfreunde aus 14 Nationen unter Dampf, sogar aus Japan und den USA sind Teilnehmer angereist. Pete ist „very impressed“ von der Dampftakt-Aktion. Im Abteil besprechen die Briten, wann und wo sie aussteigen müssen, um die nächste „Loco“ zu erwischen und vor allem zu fotografieren. Alle werden sie ja wohl nicht schaffen, oder? Pete lächelt: „Oh doch, das werden wir!“ Planung ist alles. Apropos Fotografieren: Nicht nur auf allen Bahnhöfen, auch entlang der gesamten Strecke klicken die Auslöser. Auf Brücken, am Straßenrand, im Gebüsch oder im Boot auf der Lahn. Viele Profis sind dabei, ausgerüstet mit Stativen und riesigen Teleobjektiven, aber auch zahlreiche Amateure, die einfach nur einen schnellen Schnappschuss machen wollen: Faszination Eisenbahn.

Der „Dampf-Takt über dem Westerwald“ wird gemeinsam veranstaltet vom Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord), dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, der DB Regio AG sowie einer Reihe weiterer Akteure. Mehr als 100 Regel- und Zusatzzüge sind an diesen vier Tagen mit Dampfloks bespannt, auf der Lahntalbahn (Koblenz – Limburg – Gießen), der Oberwesterwaldbahn (Limburg – Hachenburg) und auf der Unterwesterwaldbahn (Limburg – Siershahn). Auf allen Strecken gelten die ganz normalen Fahrkarten oder Sonder-Tickets der Bahn. In Rheinland-Pfalz hat man bereits 1998 und 2000 auf Dampf gesetzt, zuerst in der Eifel, dann in der Pfalz. Das Konzept ging auf: In Zügen, die sonst 20 oder 30 Fahrgäste beförderten, wurden 300 bis 400 Reisende gezählt. Insgesamt waren allein in der Pfalz an vier Tagen rund 30.000 Bahnfreunde unterwegs. „Wir machen das vor allem in touristisch reizvollen Regionen“, erklärt Thomas Nielsen vom Zweckverband SPNV-Nord. „Und dort, wo der Nahverkehr noch etwas mehr Aufmerksamkeit braucht.“ Das bedeute zwar einen riesigen logistischen Aufwand, „aber wir haben auch eine unheimlich große Resonanz“. Niensens Fazit: „Der Rheinland-Pfalz-Takt macht einfach Lust auf Eisenbahn.“

Die Loks mit den angehängten, ebenfalls bereits historischen „Silberlingen“ sind nicht die einzigen Attraktionen beim aktuellen Dampftakt-Wochenende. In Nistertal-Bad Marienberg und in Koblenz werden große Bahnhofsfeste gefeiert, und Deutschlands bekanntester Boogie-Pianist Axel Zwingenberger gibt im Limburger

Bahnbetriebswerk ein fulminantes Konzert. Kein Wunder: Zwingenberger ist selbst begeisterter Dampfloks-Fan und versierter Fotograf. Der Beweis: Sein Fotoband „Vom Zauber der Züge“. Zauberhaft ist auch die 62 Jahre alte 03 1010, mit der es nachmittags zurück geht von Limburg nach Koblenz. Die Drei-Zylinder-Maschine wird betreut von „Dampf-Plus“, einer Gesellschaft, an der auch Zwingenberger beteiligt ist. „Der Axel ist mein Chef“, sagt Matthias Eichen. Der Hamburger ist Kesselwärter der in Halle stationierten Lok. Auch Eichen zeigt sich von der Dampftakt-Aktion angetan: „Hier tut das Land wenigstens noch was“, sagt er. Anderswo heiße es immer nur „Interessiert uns nicht, kein Geld oder so ähnlich“.

„Ich bin schon oft mit dem Zug gefahren“, berichtet der kleine Tim, der mit Oma und Opa unterwegs ist. „Aber mit 'ner Dampfloks noch nicht.“ Zu Hause hat er auch eine Eisenbahn: „Von Lego.“ Was denn das Zeichen am Fenster mit dem Mann im roten Kreis bedeute, will Tim wissen. Matthias Eichen klärt ihn auf: „Du darfst zwar das Fenster aufmachen, aber dich nicht hinaus lehnen. Weil da draußen manchmal Masten stehen oder andere Sachen.“ „Und warum gucken die Leute dann trotzdem 'raus?“, fragt Tim. Tatsächlich hält es die wenigsten in ihren Sitzen. Immer wieder werden die Fenster herunter geschoben, um in einer Kurve einen Blick auf die Lok zu erhaschen, Fotos zu schießen oder den anderen Bahnfreunden zuzuwinken, die in entgegengesetzter Richtung unterwegs sind. Viele von ihnen werden am Abend rote Augen vom Fahrtwind haben – und jede Menge Rußpartikel in den Haaren. Macht nichts: Es sind Erinnerungen an eine herrliche Reise mit dem Dampfross.

Unser Ausflugstipp: Durch den wilden Pfälzer Wald



Foto: DCEG-Eisenbahnmuseum

Nikolausfahrten mit dem Kuckucks-Bähnle

Mit der historischen Dampfloks durch den winterlichen Pfälzer Wald. Wer Eisenbahnromantik in Reinkultur erleben will, sollte sich die Nikolausfahrten mit dem Kuckucks-Bähnle nicht entgehen lassen. Vom Bahnhof Neustadt/Weinstraße aus geht es auf der 1909 eröffneten Strecke durch das Elmsteiner Tal. Während Sie gemütlich in einem der historischen Wagons der Jahrhundertwende sitzen, schnauft die „Speyerbach“ von 1904 mit 420 dampfgetriebenen PS am gleichnamigen Flüsschen entlang,

passiert die Burgruinen Erfenstein und Spangenberg und nimmt dann den steilen Anstieg nach Appental mit seinem markanten gotischen Turm. Nach knapp 13 Kilometern auf der historischen Strecke ist der Bahnhof Elmstein erreicht, wo die Dampfloks mit Wasser und Kohle „restauriert“ wird. Auf dem Rückweg gibt es einen gemütlichen Halt mit Glühwein und Wurst. Und wer weiß, vielleicht treffen Sie sogar den Nikolaus höchstpersönlich ...

Das Kuckucks-Bähnle fährt am 1., 6., 7., 8., 14 und 15. Dezember nachmittags vom Gleis 5 des Hauptbahnhofs Neustadt/Weinstraße nach Elmstein und zurück. Die ca. vierstündige Hin- und Rückfahrt in historischen Wagons inklusive eines einstündigen Aufenthaltes kostet 10 Euro pro Person. Die Plätze sind nummeriert und müssen unbedingt vorher reserviert werden. Genaue Abfahrtszeiten und Anmeldung unter: 06325-8626

Apfel, Zimt und Magenbitter

Treffpunkt

Weihnachtsmarkt:



Die übersichtliche Broschüre mit allen Takt-Verbindungen zu Weihnachtsmärkten im Land. Kostenlos anzufordern unter pressestelle@mwvlw.rlp.de oder bei der Pressestelle des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Stiftsstraße 9, 55116 Mainz

Vorfreude ist die schönste Freude. Deshalb drängen wir uns jedes Jahr auf überfüllten Plätzen zwischen kleinen Bretterbuden, stehen stundenlang für ein Glas Glühwein an, dessen Inhalt vor allem heiß und klebrig ist, und zahlen für eine Riesenknackwurst freudig so viel wie für ein ordentliches Steak. Hauptsache, es ist schön gewesen und die Stimmung weihnachtlich. Deshalb hier unsere ultimativen Tipps für die schönsten Weihnachtsmärkte, die Sie mit dem Rheinland-Pfalz-Takt erreichen können – ganz ohne Parkstress und Gefahr für Ihren Führerschein.

Alzey

Innenstadt, 28.11 - 23.12., tgl. ab 10 Uhr

Bernkastel-Kues

Marktplatz und Bärenbrunnen, 30.11 - 22.12., tgl. 11 - 19 Uhr, Sa/So 11 - 20 Uhr

Bingen

Fußgängerzone, 13.12. - 15.12., tgl. 11 - 20 Uhr

Bitburg

Am Spittel und Fußgängerzone, 6. 12. - 22. 12., tgl. 10 - 18 Uhr

Hauenstein

Deutsch-Französischer Kunsthandwerker- und Weihnachtsmarkt, Fußgängerzone, 7. und 8. 12., ab 11 Uhr

Heidelberg

Bismarckplatz, Anatomiegarten, Kornmarkt, Marktplatz, Universitätsplatz, 28.11. - 22.12., tgl. 11-21 Uhr

Kaiserslautern

Stiftskirche und Schillerplatz, 25.11.-23.12., tgl. 10-21 Uhr, So. 13-21 Uhr

Landau

Rathausplatz, 29.11. - 20.12., tgl. 11 - 20 Uhr

Ludwigshafen

Berliner Platz, 22.11. - 22.12., tgl. 11 - 20 Uhr, Sa/So 11 - 21 Uhr

Mainz

Domplatz, 28.11. - 23.12., tgl. 9 - 20:30 Uhr, Sa 10 - 21 Uhr, So 11 - 22 Uhr

Mannheim

Mannheimer Quadranten, 27.11. - 23.12., tgl. 11-21 Uhr

Neustadt

Marktplatz und Juliusplatz, 25.11. - 23.12., tgl. 11 - 20 Uhr, Fr - So 11 - 21 Uhr

Saarbrücken

St. Johanner Markt, Kaltenbachstr., Kaltenbachplatz, 28.11. - 23. 12., tgl. 11 - 21 Uhr (außer 24. 11.)

Speyer

Maximilianstraße, 25.11. - 22.12., tgl. 11 - 20:30 Uhr

Straßburg

Fußgängerzone, 25.11. - 23.12., tgl. 10 - 20 Uhr, Sa 10 - 22 Uhr

Trier

Hauptmarkt und Domfreihof, 25.11. - 22.12., tgl. 10 - 20:30 Uhr, So 11 - 20:30 Uhr

Worms

Obermarkt und Lutherplatz, 28.11. - 23.12., tgl.11 - 19 Uhr

Kunst und Kultur bei uns und den Nachbarn

Winter ist Museumszeit. Da gibt es einiges zu entdecken in und um Rheinland-Pfalz. Also: Raus aus den Pantoffeln, rein ins Museum und Spaß haben. Am besten mit der ganzen Familie. Nur keine Angst vor verstaubter Kunst und hehren Hallen! Als kleinen Anreiz haben wir Ihnen eine Auswahl der interessantesten Ausstellungen zusammengestellt, die gerade in der Nähe zu sehen sind. Viel Vergnügen!

Anselm Feuerbach:
"Iphigenie, 2. Fassung" 1871
Staatsgalerie Stuttgart

Highlight der Saison: Anselm Feuerbach in Speyer

Er gehört zu den Kunstrebellen des 19. Jahrhunderts, Düsseldorf, Antwerpen, Paris, Rom und Wien zu seinen Stationen. Die Lehrer der Akademie verachtet er, seine Hauptwerke werden verschmäht, fertige Aufträge abgelehnt – Karriere machen andere. Mit maßlosem Selbstbewusstsein scheint er sich zu trösten: „Jene sind Maler, und Du bist Künstler.“ In Rom spannt er einem Schuster die Frau aus und macht sie zur Schönheitsgöttin ihrer Zeit. Doch sie verlässt ihn wegen eines anderen. Das Ende ist passend: Im winterlichen Venedig bleibt sein Herz stehen. Am 4. Januar 1880 – nach kaum mehr als 51 Jahren.

Jetzt kehrt Anselm Feuerbach (1829-1880) in seine Geburtsstadt Speyer zurück – mit der größten Ausstellung seiner Werke seit 1975: Rund 70 Gemälde und 30 Zeichnungen, die in dieser Form wohl kaum jemals wieder zusammen kommen, geben Einblicke in ein bewegtes Leben vor dem Hintergrund des 19. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht Nanna, die römische Geliebte, die Feuerbach mit einigen seiner berühmtesten Gemälde unsterblich gemacht hat. Allein ihr zu begegnen, lohnt einen Besuch der Ausstellung – auch für Leute, die sich bisher nie für Malerei interessiert haben.

Speyer, Historisches Museum der Pfalz

Anselm Feuerbach, bis 19. Januar 2003
Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Weitere interessante Ausstellungen im Winter:

Ludwigshafen, Wilhelm-Hack-Museum

Heinz Mack - Wahlverwandschaften, bis 5. Januar 2003
Dienstag 12-18 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 10-18 Uhr, Abendöffnung Freitag bis 20 Uhr
Im Dialog mit dem Islam: Aktuelle Gemälde zu Goethes „West-östlichem Divan“, Aquarelle, Rotoren und Licht-Stelen aus dem Sahara-Projekt von 1968

Saarbrücken, Saarland-Museum

Johannes Itten (1888-1967), bis 12. Januar 2003
Schlüsselwerke aus allen Schaffensphasen des bedeutenden Bauhaus-Lehrers

Bonn, Bundeskunsthalle

VENEZIA! - Kunst aus Venezianischen Palästen
bis 12. Januar 2003

Petit Palais - Einblicke in das 18. Jahrhundert

Schätze aus dem Musée des Beaux Arts de la Ville de Paris
13. Dezember 2002 bis 6. April 2003

Anselm Feuerbach:
"Jugendliches Selbstbildnis" 1851/52
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Der Weg war steinig

Nach Mainz jetzt auch Trier in der zweiten Liga

Die Zeit des Einzelkämpferdaseins für den FSV Mainz 05 ist vorbei. Lange hielten die Kicker vom Bruchweg in der Zweiten Liga alleine die Landesfahne hoch, doch in diesem Jahr kam Verstärkung: „Millionen Leit“ (für Nicht-



Locker zum Kick

An den Stadien in Mainz und Trier sind die Parkplätze äußerst knapp. Unser Tipp für die Fans: Mit Bahn und Bus sparsam und stressfrei zu den Heimspielen von FSV und Eintracht. In Mainz gelten alle im Vorverkauf erworbenen Karten an den Spieltagen im gesamten Bereich des Rhein-Nahe-Nahverkehrsverbunds und des Verkehrsverbunds Mainz-Wiesbaden als Kombi-Tickets für An- und Rückfahrt mit Bahn und Bus (Kreise Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Birkenfeld). Ab Mainz Hauptbahnhof fahren die Linien 6, 54, 55, 56, 57, 58 und 650 bis zur Haltestelle Universität, ganz in der Nähe des Stadions. Außerdem setzt der FSV ab dem Hauptbahnhof Sonderbusse ein.

In Trier gibt es vor dem Moselstadion praktisch keine Parkplätze, da sich die Eintracht-Arena direkt in einem Wohngebiet befindet. Achtung: Abschleppgefahr für alle, die ihr Auto trotzdem dort abstellen! Am einfachsten geht es auch hier mit der Bahn – vom Hauptbahnhof sind es nur rund zehn Minuten zu Fuß bis zum Moselstadion. An den Spieltagen der Eintracht fahren zudem die Stadtbusse der Linien 85 und 86 (Richtung Trier-Nord) im Halbstundentakt. Gleichzeitig setzt der Verein an allen Spieltagen kostenlose Sonderbusse ein. Sie starten am Park & Ride-Platz Trier-Nord sowie am City-Parkhaus in der Innenstadt im Fünf-Minuten-Takt. Der erste Bus fährt zwei Stunden vor, der letzte zwei Stunden nach dem Spiel.

Eingeweihte: Tausende Menschen) zogen in der Moselstadt vom Rathaus zur Porta Nigra, als der SV Eintracht Trier 05 den Aufstieg feierte. Bis dahin war es ein steiniger Weg. Über 20 lange Jahre hinweg hatten die Trierer auf diesen Augenblick gewartet, ungezählte vergebliche Anläufe miterlebt und bittere Momente der Enttäuschung durchlitten. Im letzten Spiel der Saison 81/82 etwa fehlte nur ein einziges Tor zum großen Erfolg. Danach der Abstieg in die Oberliga. Mehrfach verfehlte die Eintracht dort knapp die Aufstiegsrunde. 1998 sorgten die Herren von der Mosel im Pokal für Furore, schlugen Borussia Dortmund und Schalke 04 und scheiterten erst im Halbfinale am MSV Duisburg – im Elfmeterschießen. Im Jahr darauf dann der Finanzskandal um den Präsidenten Hans-Joachim Doerfert – samt Insolvenzantrag: Der Traditionsclub stand am Abgrund. Dieser Moment war die Geburtsstunde der neuen Eintracht. Das Insolvenzverfahren wurde erfolgreich abgeschlossen, die Fangemeinde rückte noch enger zusammen, ehemalige Spieler wie Dieter Lüders, Paul Linz und Horst Brandt machten das Schiff wieder flott. Am Ende der Saison 2000/01 wurde den Blau-Schwarzen erneut das letzte Spiel zum Verhängnis: Auf eigenem Platz unterlagen sie den Amateuren des VfB Stuttgart mit 0:1, Schweinfurt 05 stieg in die Zweite Liga auf. Anderswo wären Köpfe gerollt, in Trier aber blieb die sportliche Führung unverändert, man verjüngte den Kader erneut und setzte unter dem neuen Präsidenten Bernd Gritzmacher den Kurs der finanziellen Gesundung fort.

Klassenerhalt an der Mosel, Aufstiegsträume am Rhein

2002 gelang endlich der Wiederaufstieg. „Das Saisonziel heißt Klassenerhalt“, hat das Führungsgremium verkündet, und trotz des geringsten Etats aller 18 Zweitligisten sind die Moselaner auf dem besten Weg, sich zu etablieren. Die Mainzer hingegen klopften in der letzten Saison sogar an die Tür zur Ersten Liga. Ein Punkt fehlte gegenüber dem VfL Bochum nach der Niederlage bei Union Berlin. Anders als in früheren Jahren rollte der Kopf des Trainers nicht. Jürgen Klopp, selbst jahrelang Spieler in der Landeshauptstadt, sitzt weiterhin fest im Sattel. Und: In Mainz glaubt man mittelfristig an den Aufstieg in die Bundesliga. Infrastrukturell sind die 05er bereits erstligareif, nachdem das Stadion am Bruchweg aufwändig um- und ausgebaut wurde. Auch das erste Spiel um die „rheinland-pfälzische Zweitliga-Meisterschaft“ hat bereits stattgefunden. Dabei wies der FSV den Emporkömmling von der Mosel vorerst noch mit 2:0 in die Schranken. Den Mainzern ist zuzutrauen, dass sie erneut um den Aufstieg mitspielen, für die Trierer scheint die derzeit gute Platzierung nur eine Momentaufnahme zu sein.

Trainer Linz lässt jedenfalls erst gar keine Euphorie aufkommen: Nach den Spielen findet der Ur-Trierer immer etwas zu kritisieren. Außer nach Niederlagen: Da spricht Linz von der Bereitschaft seiner Mannschaft, bis zum Umfallen zu kämpfen und niemals aufzugeben. Der Tritt auf die Euphoriebremse wirkt, im Umfeld herrscht Ruhe. Vorfreude auf das nächste Spiel: Ja. Übertriebene Erwartungen: Nein. Auch der Mainzer Coach Jürgen Klopp zählt zu den Realisten. Er weiß, wie schnell die Lobeshymnen auf Trainer und Mannschaft ins Gegenteil umschlagen können – und hält den Ball deshalb auch eher flach. „Jedes Spiel muss erst einmal gespielt werden“ – ein Satz, der von beiden Trainern häufig zu hören ist. Gute Voraussetzungen also, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.



Fußballfotos: Hans Krämer

Fünf sein lohnt sich!

Ein Ticket für das ganze Land



Ein Tipp für alle, die während der Woche im Land unterwegs sind: Mit dem günstigen Rheinland-Pfalz-Ticket fahren bis zu fünf Personen an einem Werktag nach Wahl für nur 21 Euro in allen Nahverkehrszügen (RB, RE), S-Bahnen, den Bus-RegioLinien und den Verkehrsmitteln der Verkehrsverbände VRT, VRM, WVV sowie in den linksrheinischen Gebieten von RNN, VRN und KVV. Auch im

Saarland, auf den Strecken nach Bonn, Aachen, Siegen, Mannheim, Karlsruhe und im benachbarten Elsaß bis Lauterbourg und Wissembourg. So oft sie wollen, von 9 Uhr bis 3 Uhr morgens am nächsten Tag. Und an Wochenfeiertagen sogar schon vor 9 Uhr. Genau das Richtige also für Ausflügler, Stadtbummeler, Kinogänger, Nachtschwärmer und alle, die was erleben wollen.

Fragen Sie auch bei Ihren regionalen Verkehrsverbänden nach besonderen Angeboten. Günstige 24-Stundentickets für Kleingruppen und Einzelfahrer gibt es eigentlich überall. Und am Wochenende können Sie mit dem Schönes-Wochenende-Ticket fahren, wohin Sie wollen.

Impressum



Herausgeber:
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland-Pfalz
Stiftsstraße 9, 55116 Mainz
Postfach 3269, 55022 Mainz
Telefon: 06131 / 16-0
Telefax: 06131 / 16-2100
Poststelle@mwwlw.rlp.de

Druck:
Druckhaus Wittich KG
Europaallee, 54343 Föhren
Telefon: 06502 / 9147-0
Telefax: 06502 / 9147-50
Druckhaus@wittich-foehren.de

Objektleitung und Redaktion:
Zink & Kraemer
Agentur für Marketing und
Kommunikation GmbH
Liebfrauenstraße 9, 54290 Trier
Telefon: 0651 / 97892-0
Telefax: 0651 / 97892-19
info@zuk.de
www.zuk.de

Chefredakteur:
Dr. des. Michael Friedrich
Telefon: 0651 / 97892-14

Anzeigenleitung:
Detlev Stamm
Telefon: 0651 / 97892-36